



Karl Marx

**Lohn, Preis und
Profit**

LUNATA

LUNATA

LOHN, PREIS UND PROFIT

KARL MARX

Entstanden Ende Mai bis. 27. Juni 1865
Der Text entspricht der Niederschrift eines Vortrages, gehalten von Marx im
Juni 1865
Erstdruck unter dem Titel »Value, price, and profit«, London 1898.

Lohn, Preis und Profit
© 1865 Karl Marx
Erstdruck London 1898
© Lunata Berlin 2020

INHALT

Einleitendes

1. Produktion und Löhne

2. Produktion, Lohn, Profit

3. Löhne und Geldumlauf

4. Angebot und Nachfrage

5. Löhne und Preise

6. Wert und Arbeit

7. Die Arbeitskraft

8. Die Produktion des Mehrwerts

9. Der Wert der Arbeit

10. Profit wird gemacht durch Verkauf einer Ware zu ihrem Wert

11. Die verschiedenen Teile, in die der Mehrwert zerfällt

12. Das allgemeine Verhältnis zwischen Profiten, Arbeitslöhnen und
Preisen

13. Die hauptsächlichsten Versuche, den Arbeitslohn zu heben oder
seinem Sinken entgegenzuwirken

14. Der Kampf zwischen Kapital und Arbeit und seine Resultate

EINLEITENDES

Bürger!

Bevor ich auf unseren Gegenstand eingehe, erlaubt mir einige Vorbemerkungen.

Gegenwärtig herrscht auf dem Kontinent eine wahre Epidemie von Streiks, und allgemein wird nach einer Lohnsteigerung gerufen. Die Frage wird auf unserm Kongress zur Sprache kommen. Ihr als Leiter der Internationalen Assoziation müsst einen festen Standpunkt in dieser überragenden Frage haben. Ich für meinen Teil habe es daher für meine Pflicht gehalten, ausführlich auf die Sache einzugehen - selbst auf die Gefahr hin, eure Geduld auf eine harte Probe zu stellen.

Eine Vorbemerkung noch mit Bezug auf Bürger Weston. Nicht nur hat er vor euch Anschauungen entwickelt, die, wie er weiß, in der Arbeiterklasse äußerst unpopulär sind; er hat diese Anschauungen auch öffentlich vertreten, wie er glaubt im Interesse der Arbeiterklasse. Eine solche Bekundung moralischen Muts müssen wir alle hochachten. Trotz des unverblühten Stils meiner Ausführungen wird er

hoffentlich am Schluss derselben finden, dass ich mit dem übereinstimme, was mir als der eigentliche Grundgedanke seiner Sätze erscheint, die ich jedoch in ihrer gegenwärtigen Form nicht umhin kann, für theoretisch falsch und praktisch gefährlich zu halten.

Ich komme nun ohne Umschweife zur Sache.

1. PRODUKTION UND LÖHNE

Bürger Westons Beweisführung beruhte wesentlich auf zwei Voraussetzungen:

1. dass der *Betrag der nationalen Produktion* ein unveränderliches Ding ist oder, wie die Mathematiker sagen würden, eine konstante Menge oder Größe;
2. dass der *Betrag des Reallohns*, d.h. des Lohns, gemessen durch das Warenquantum, das mit ihm gekauft werden kann, ein unveränderlicher Betrag, eine konstante Größe ist.

Nun, das Irrtümliche seiner ersten Behauptung springt in die Augen. Ihr werdet finden, daß Wert und Masse der Produktion von Jahr zu Jahr zunehmen, daß die Produktivkraft der nationalen Arbeit größer wird und daß die zur Zirkulation dieser gesteigerten Produktion notwendige Geldmenge fortwährend wechselt. Was am Ende des Jahres und für verschiedene miteinander verglichene Jahre gilt, das gilt auch für jeden

Durchschnittstag im Jahr. Die Menge oder Größe der nationalen Produktion wechselt fortwährend. Sie ist keine *konstante*, sondern eine *variable* Größe, und ganz abgesehen von den Veränderungen des Bevölkerungsstandes kann das nicht anders sein wegen des fortwährenden Wechsels in der *Akkumulation des Kapitals* und der *Produktivkraft der Arbeit*. Unleugbar, fände heute eine *Steigerung der allgemeinen Lohnrate* statt, so würde diese Steigerung, welches immer ihre schließlichen Folgen, *an sich* nicht *unmittelbar* den Betrag der Produktion ändern. Sie würde zunächst einmal vom jetzigen Stand der Dinge ausgehen. War aber die nationale Produktion *vor* der Lohnsteigerung *variabel* und nicht *fix*, so wird sie auch *nach* der Lohnsteigerung fortfahren, variabel und nicht fix zu sein.

Gesetzt aber, der Betrag der nationalen Produktion sei *konstant* statt *variabel*. Selbst dann bliebe, was unser Freund Weston für einen Vernunftschluß hält, eine bloße Behauptung. Habe ich eine gegebne Zahl, sage 8, so hindern die *absoluten* Grenzen dieser Zahl ihre Bestandteile keineswegs, ihre *relativen* Grenzen zu ändern. Mache der Profit 6 aus und der Arbeitslohn 2, so könnte der Arbeitslohn auf 6 steigen und der Profit auf 2 fallen, und doch bliebe der Gesamtbetrag 8. So würde der fixe Betrag der Produktion keineswegs beweisen, daß der Betrag des Arbeitslohns fix sei. Wie beweist nun aber unser Freund Weston diese Fixität? Einfach indem er sie behauptet.

Aber selbst seine Behauptung zugegeben, ergibt sich aus ihr zweierlei, während er nur eins sieht. Ist der